

Pränumerations-Bedingnisse:

Der „Spiegel“ erscheint sechs mal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerations-Preis für Juli, August, September 2 fl., ins Haus geschickt 2 fl. 24 kr., Pr. Post 2 fl. 36 kr. Für 6 Monate im Expeditionslokale abgeholt 4 fl., ins Haus geschickt 4 fl. 48 kr., pr. Post 5 fl. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Petitzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. C. M.

Expeditionsgewölbe:
Spatvanergasse, Horvath'sches Haus.

Redaktion:
selben Hause, 2. Hof, 1. Stock.

Nro. 41.

Mittwoch, 3. Juli.

1850.

Einladung zur neuen Pränumerations

auf die politisch-belletristische Zeitschrift: „Der Spiegel.“ Man pränumerirt auf den Spiegel sammt Schmetterling und den Bilderbeilagen für Pest und Ofen: Für die Monate Juli, August und September 2 fl. C. M., für die Monate Juli, August und September mit täglicher Zusendung in's Haus 2 fl. 24 kr. C. M., für 6 Monate (vom 1. Juli bis Ende Dezember) im Expeditionslokale abgeholt mit 4 fl. C. M., für 6 Monate (vom 1. Juli bis Ende Dezember) mit täglicher Zusendung in's Haus 4 fl. 48 kr. C. M. — Mit Postversendung an allen Orten der Monarchie: Für die Monate Juli, August und September unter Kreuzband 2 fl. 36 kr. C. M. — Für 6 Monate (vom 1. Juli bis Ende Dezember) unter Kreuzband 5 fl. C. M.

— Auswärtige Pränumeranten belieben den Pränumerations-Betrag direkt unter Adresse: an die Expedition des „Spiegels“ in Pest, mit der Bezeichnung: „Pränumerationsgelder“ einzusenden.

Pest, den 3. Juli.

Se. Majestät der Kaiser haben allen ohne Beibehalt des Offizierscharakters ausgetretenen vormaligen Offizieren der k. k. Armee, welche als Offiziere in den Reihen der Rebellen gedient haben, volle Verzeihung angedeihen lassen.

In Folge dieses a. h. Gnadenaktes sind 64 in diese Kategorie gehörige Individuen, welche theils bereits verurtheilt waren, theils bei den Kriegsgerichten noch in der Untersuchung standen, in Freiheit gesetzt worden, und so weit mit ihrer Verurtheilung auch die Vermögens-Konfiskation verbunden war, wurde auch ihnen diese nachgesehen. Haynau, F. Z. M.

— Das bereits sehr reducirte russische Okkupationsheer in den Donau-Fürstenthümern soll, bald nach dem Eintreffen des General Küders, der täglich in Bukarest erwartet wird, noch bedeutend vermindert werden.

— Im ersten Quartal 1850 betrug die Gesamt-Einnahme in den Kronländern der österreichischen Monarchie 44,959,470 fl. C. M., die Gesamt-Ausgabe 62,981,191 fl. C. M.; wovon entfallen: für den Hofstaat 1,583,828 fl.; Ministerrath 28,223 fl.; Ministerium des Aeußeren 341,913; des Innern 3,513,178; des Krieges 31,380,363; der Finanzen 3,834,196; der Justiz 2,172,776; des Kultus und Unterrichtes 769,705; des Handels 4,806,059 und des Ministeriums für Landeskultur und Bergwesen 43,191 fl. C. M.

— Eugen Beshy befindet sich in England und lebt bei Richard Cobden, wo er schon seit Monaten sich der herzlichsten Gastfreundschaft erfreut.

— Graf Edmund Zichy, Bruder des Grafen Eugen Zichy, soll von seiner gegen Görgei wegen Mord, Raub und Diebstahl überreichten Klage abgestanden sein. Wie man hört, geschah dies auf ein von Sr. Majestät dem Kaiser an den Grafen gerichtetes Handschreiben, worin erklärt wird, daß wichtige Staatsgründe die Weiterführung des Prozesses nicht wünschenswerth machen.

— Der Insurgentenoberst Monti, welcher in Ungarn an der Spitze der italienischen Legion stand, ist von Raglari in Turin eingetroffen.

— Der Termin zur Einlösung der ungarischen Noten à 2 fl. ist bis Ende September verlängert worden.

— Der Verein zur Unterstützung der ersten ung. Maler-Akademie wird Donnerstag am 4. Juli 5 Uhr Nachmittags im Nationalmuseum unter Vorsitz Sr. Excellenz Franz v. Urményi eine Versammlung abhalten, wozu alle Mitglieder des Vereines achtungsvoll eingeladen sind. — Franz Mey, Vereins-Sekretär.

— In Preßburg wird auf Befehl des k. k. Militärdistrikts-Kommando's von der Stadthauptmannschaft bekannt gegeben, daß zu Zivilleidern forian Niemanden Uniformkappen, weder wirkliche, noch durch Rosetten oder Schnüren ähnlich gestaltete, zu tragen gestattet sei. Denn obschon die Uniformierungsvorschriften auf Reisen oder bei sonst vorkommenden Gelegenheiten außer Diensten eine dergleichen Kopfbedeckung zuläßt, so kommt es doch nirgends vor, daß dieselbe auch in Verbindung mit Zivilleidern erlaubt wäre.

— England, Frankreich und Rußland haben in London ein Proto-

koll unterzeichnet, welches die Integrität der dänischen Monarchie festsetzt. Der preussische Gesandte in London, Ritter Bunsen, hat sich jedoch entschieden gegen dasselbe ausgesprochen, da es einer Kriegserklärung gegen Deutschland gleich käme.

— Nach einem neuen russischen Ukas darf kein besoldeter Staatsbeamter oder unbeförderter Praktikant in Polen ohne Bewilligung des Vorgesetzten heirathen.

— „Galignani's Messenger“ meldet, daß in der Debatte über das Vertrauensvotum im englischen Unterhause noch Sir R. Peel, d'Israeli und Lord Russell sprechen werden, und daß die Freunde des Ministeriums auf eine günstige Majorität von 60 Stimmen hoffen.

— Königin Viktoria ist von einem Erlieutenant mit einem Stock in's Gesicht geschlagen worden. Die Verletzung ist unbedeutend.

— Wenn man einige Straßen unserer Stadt durchwandelt, so weiß man wahrlich nicht ob man in einer arabischen Sandwüste oder wirklich in der Hauptstadt Ungarns sich befindet. Auch an tothen Thieren fehlt es nicht, die bei windigem Wetter vom Staube aufgewühlt sich unseren Blicken zeigen. Längs der Waiznerstraße zumal oberhalb des Hotels zur Stadt Paris ist dieser Uebelstand am augenfälligsten. Da liegt Staub in Massen, das Pflaster unregelmäßig übereinander geworfen, und Rothspitzen findet man da als wäre die breite Straße dazu bestimmt ein Sanssouci für Borstenvieh abzugeben. Wenn man die Herrn- und Waiznergasse, mit einem Worte den Umkreis des Stadthauses verlassen hat, findet man von Reinlichkeit nur geringe Spuren. Wir wollen nicht glauben daß die Macht der Stadtbehörde sich nicht weiter als über den Rayon des Stadthauses ausdehnt.

— Vergangenen Samstag wollte eine Altöfner Köchin mit ihren eingekauften Eswaren von hier nach Ofen überfahren. Unglücklicherweise verirrete sie sich und stieg anstatt in das Ofener Dampfschiff, in jenes welches nach Waizen fuhr. Erst als sie bei der Margaretheninsel vorbeifahren, bemerkte sie die Irrfahrt, sie fing zu schreien, zu schimpfen und zu weinen an, aber der Dampfer war unerbittlich und machte erst vor Waizen Halt. Wie die Köchin ihren Dienstgebern das Mittagmahl bereitete, und wann sie wieder zurückkam, ist uns unbekannt.

— Der Mörder des russ. Oberleutenants Hacke wurde vorgestern in Gyöngyös gehängt.

— Die ungarischen Behörden sind beauftragt worden, ein Verzeichniß aller in ihrem Bezirke befindlichen Tabakfabriken und Tabakverschleißpläge einzusenden und eine Beschreibung der Betriebsverhältnisse derselben beizulegen.

— Graf Louis Karolyi, meldet die „Preßb. Ztg.“, ist von Wien, woselbst er den Beratungen über die Organisation Ungarns beiwohnte, hierher zurückgekehrt. Man will wissen, daß er mit freudestrahlendem Gesichte ans Land gestiegen sei.

— Die Gemeindeordnung von Preßburg wurde bereits dem Ministerium zur Berathung vorgelegt. Als Muster wurde die Gemeindeordnung der Residenzstadt genommen.

— Hr. Joh. v. Madarassy ist im Großwardeiner Militärdistrikte zum Schulinspektor in den katholischen Lehranstalten, der Advokat Dr. Zónesko für die gr. n. unirte Anstalten ernannt worden. Zu Schul-

räthen wurden ernannt der Domherr J. Papp, Szilágyi, Kapitular Fr. Oswald und der k. Rath Steph. Papp Szoboslay.

— Man schreibt aus Preßburg. Wir werden demnächst das blutige Schauspiel einer Hinrichtung haben; der Delinquent ist der Mörder jenes Mädchens, welches auf der von Preßburg nach Zwanka führenden Landstraße (in einem Kornfelde) schauerhaft zugerichtet gefunden wurde. Die zwei anderen Soldaten, die dem unglücklichen Mädchen Gewalt anthaten, sind bei dem Morde selbst nicht betheilig.

— Frau De Lagrange beendet heute ihr auf 12 Vorstellungen bestimmtes Gastspiel im Nationaltheater. Künftigen Samstag singt die Künstlerin aus Gefälligkeit in dem Benefize des Chor- und Balletpersonals. Ueber weitere Gastspiele scheinen weder die Journale, noch die Direktion, noch die Künstlerin im Reinen zu sein.

— Am 1. Juli Früh gegen halb 6 Uhr wurde abermals am Donauufer in der Gegend des k. k. Tabakmagazins durch den Gesellen des Schustermeisters Szabó der Leichnam eines Ertrunkenen, welcher schon in Häulniß übergegangen war, aus dem Wasser gezogen, und auf Anordnung der l. Stadthauptmannschaft in das Spital abgeführt.

— Vorgestern Nachts gegen 2 Uhr wurden in der Mühlgasse aus der Wohnung der Fr. Scharlein mehrere Kleidungsstücke und Wäsche entwendet, welche Gegenstände jedoch Früh 9 Uhr in dem in der Weinbergsgasse befindlichen Garten gefunden und der Eigentümerin zurückgestellt wurden.

— In unserer Zeit, in welcher der Haß eine so große Rolle spielt, scheint selbst die Liebe nur verderblich wirken zu sollen. Liebe ist's nämlich, die zur Eifersucht führt, und diese thörichte Leidenschaft verleitet eine unglückliche Frau (in der Kerepesser Straße) durch einen Sprung aus dem Fenster ihren Leiden ein Ende zu machen. Ist sie nun auch geistig wie physisch auf den Kopf gefallen, so soll doch Hoffnung zu ihrer Rettung sein.

— Der Sultan hat der Fürstin Begiojoso für sie und die italienische Emigration bedeutende Ländereien am Golf von Nikomedien zugestanden.

— General Mayerhoffer hat die zu Agram erscheinenden „Jugoslavenske Novine“, da sie eine gleiche Tendenz — wie der kürzlich verblichene „Slavenski Jug“ — verfolgen, für den Umfang der Wojwodschast verboten.

— Das beliebte Mitglied der Dfner Bühne Hr. Gallmayer, welcher zur Erholung seiner angegriffenen Gesundheit in Gräfenberg verweilt, soll heute hier eintreffen.

— Restroy wird erst Sonnabend hier anlangen und künftige Woche sein Gastspiel in Dfen beginnen.

— Herr Menkl hat die Erlaubniß erhalten ein großartigeres „Ringelspiel“ im Stadtwaldchen errichten zu dürfen.

— Laut Privatbriefen aus der Türkei sind die zu ihren Gatten gereisten Frauen freundlich aufgenommen worden. Der Pascha gab ihnen zu Ehren eine glänzende Tafel, bei der alles von Silbergeräthe strotzte. Aus diesen Briefen ersieht man, daß an jungen Leuten dort keine Noth sei; um so fühlbarer ist der Mangel an Frauen, denn dadurch daß den schönen Tüchlingen nicht gestattet wird den Schleier abzulegen, bleibt den Flüchtlingen das irdische Paradies verschlossen.

— Die Kunstreitergesellschaft des Hrn. Cinielli wird um die Mitte Juli ihre Produktion in den Räumen des abgebrannten deutschen Theaters beginnen. Besonders Interesse dürften die zwei Wunderpferde erregen, die die Gesellschaft mit sich führt. Das eine ist ein Riesenpferd 24 Faust hoch, und wiegt 2,500 Pfund, das andere ein Zwergpferd 33" hoch und wiegt nur 75 Pfund.

— Nach dem „Magyar Hirlap“ wird in Szegedin und in der Umgegend schon um 8 fr. die Halbe Wein ausgesetzt. Am Ende, sagt der „Szlgyfutár“, wird man noch um einen Groschen Wein bekommen, da die beliebten „Restellationen“ aus der Mode kommen.

— Eine hiesige Dame ist untröstlich: ihre gefiederten Sänger sind aus dem Käfige entwischt. Dreißig Gulden C. M. hat sie bereits Demjenigen geboten, der ihr die theuren Flüchtlinge bringt. Die schelmischen Sänger benützen ihren Urlaub zu Gastrollen, und werden schwerlich mehr in ihr Engagement zurückkommen. Moral: Stuetet den Vögeln die Flügel.

— An der Dfner Bastion wird fortwährend fleißig gearbeitet. Das Wiener Thor ist beinahe schon ganz vollendet. Man sagt es sei nun viel stärker gebaut als vor den Märztagen.

— Unter den Werken, die die ung. Akademie aus dem Nachlasse des in Wien verstorbenen Fr. v. Jancsó erstanden hat, befindet sich das Manuscript einer Geheimgeschichte des Königreichs Ungarn von dem siebenbürgischen Bischof A. Bajtay (Arcana historiae regni Hungariae in usum Josephi II. coronae principis conscripta anno 1755). Die Sammlung von 5000 Bänden soll für 5000 fl. C. M. erstanden worden sein.

— Mehrere Blätter meldeten, daß Laube die Schauspielerin Madame Bayer-Bürk von Dresden, die mit so eklatantem Erfolge in Wien gastirte, für das Hofburgtheater engagirt habe. Diese Nachricht ist ungegründet, weil Mad. Bayer-Bürk lebenslänglich für Dresden gebunden ist. Dagegen ist sein Augenmerk auf Fr. Antonia Wilhelmi, die hochbegabte Nebenbuhlerin der genannten Künstlerin in Dresden gerichtet, der er auch schon ein Gastspiel angetragen hat. Unsere Pester Leser werden sich erinnern, daß Fr. Wilhelmi, die jetzt zu den ersten dramatischen Künstlerinnen Deutschlands gehört, in Pest ihre theatralische Laufbahn unter sehr beschwerlichen Verhältnissen und Ansprüchen eröffnete.

— Es muß auch einmal der Dienerschaft bei der Kettenbrücke erwähnt werden, denn wahrlich wir wissen nicht ob diese Leute dazu bestimmt sind dem Publikum zu dienen, oder ob das Publikum ihnen dienen soll. An kleiner Münze ist bei uns befanntlich ein bedeutender Mangel, dagegen haben wir an kleinen Banknoten Ueberfluß. Man gibt also gewöhnlich gern die kleinen Noten hin, und dies gibt zu verschiedenen Austritten bei der Kettenbrücke Anlaß. Auch dann wenn man drei Karten löst und eine 6 fr. Note hingibt wollen diese Leute keine kleine Münze herausgeben, und doch findet man bei ihnen das meiste Kupfergeld von Budapest. Verfloffenen Samstag wollte ein Herr mit seinem Freunde nach Dfen gehen, er gab dem Billetenabnehmer ein 6 fr. Stück in Silber hin und hoffte 4 fr. zurückzubekommen, aber wie mußte er staunen als ihm der Billeteur bemerkte, er könne nicht zurückgeben, der Herr möge sich noch eine 6 fr. Note verschaffen, was auch trotz aller Einwendungen geschah. Das ist gewiß höchst sonderbar, doch schien der Herr nicht gewußt zu haben, daß man beim Kassier, der in der Hütte sitzt, auf jedesmaliges Verlangen auswechselt bekommt. Cuique suum.

— Aus einer Quelle, heißt es im „Wanderer“, deren Glaubwürdigkeit wir nicht bezweifeln, erfahren wir, daß man wirklich damit umgeht, mit 1. September laufenden Jahres den Belagerungszustand der Residenz aufzuheben und die erste Kaiserkrönung zu vollziehen. Als Konsequenz würde das Martialgesetz wohl auch in Prag und Galizien dem Civilgesetz weichen, und nur in Ungarn und Lombado-Venetien fort dauern, bis auch dort eine wohlthätige Reform die Einführung der Regel statt der Ausnahme zur Folge haben kann. Dürfen wir, setzt das genannte Blatt hinzu, diesen Sommer als den Ausläufer des Ausnahmezustandes betrachten, so wird eine Vergleichung mit der Anfangsepöche und dem weiteren Verlauf desselben, eine Gegenüberstellung der gegenwärtigen Milde, mit der ehemaligen furchtbaren Strenge bei jedem Unbefangenen die Ueberzeugung befestigen, daß die oberste Leitung, welche mit der Ueberführung einer Gesellschaft von 500,000 Menschen aus einem aufs Aeußerste erregten Zustand in eine ruhige Stimmung betraut war, diese Aufgabe mit seltenem Geschick zu lösen verstand. Einst, wenn die traurige Periode des Ausnahmezustandes nur wie eine ernste Warnungstafel aus der Vergangenheit emporragen, wenn das Gemüth Derjenigen beruhigt sein wird, welche selbst oder in theuern Angehörigen von der Strenge des Kriegsgesetzes getroffen wurden; dann wird auch das Urtheil der Geschichte ein ungetrübtes sein.

— Man schreibt aus Berlin: In gut unterrichteten Kreisen will man die endliche Beilegung des Konfliktes der deutschen Großmächte in nächste Aussicht stellen. Bei dieser Gelegenheit soll Preußen sein Zurücktreten von der Union zugesagt und sich mit Oesterreich über die Konstituierung einer neuen Interimsverwaltung (als abermalig provisorisch-deutsches Centralorgan) geeinigt haben. Eine weitere Konsequenz dieser Einigung dürfte natürlich von Seite Oesterreichs die Auflösung des Frankfurter Bundes-Plenums sein.

— Dieser Tage ist der vom Preßburger Kriegsgerichte zu 6 Jahre Festungsarrest verurtheilte evang. Prediger Mrva aus dem dortigen Komitatthause nach Olmütz abgeführt worden. — Tiefes Bedauern folgt dem jungen Manne.

— Morgen beginnt Fr. Lápló ihre Gastspiele im Dfner Sommertheater als Norma in der gleichnamigen Oper.

— Nach dem „P. Napló“ soll Se. Excellenz Baron Geringer als Statthalter baldigst hier eintreffen und es sollen 12 zuernennende Ráthe ihm beigegeben werden. (?)

Ausland.

Stuttgart. Die Landesversammlung hat am 27. Juni wieder ihre erste Sitzung gehalten. Der Antrag der Verfassungskommission: den Beschlüssen des Staatenkongresses in Frankfurt die Anerkennung als Bundes-Beschlüssen nicht zu erteilen, wurde mit 55 gegen 4 angenommen. Hierauf beschloß die Versammlung mit 55 gegen 11 Stimmen, das Ministerium in Anklagestand zu versetzen. In der Sitzung vom 28. wurde die Erhebung der Steuern auf zwei Monate anstatt auf vier Monate, wie es die Regierung verlangte, bewilligt.

Kiel. Die „Kölnische Zeitung“ bringt den Inhalt des dänischen nach Berlin geschickten Ultimatus. 1) Dänemark verweigert jede Unterhandlung mit den Herzogthümern und will unmittelbaren Krieg. 2) Es verlangt die Anerkennung des Rechtes einer fremden, d. h. russischen Intervention. 3) Es verlangt, daß Deutschland die Holsteiner zum Gehorsam bringe oder gestatte, daß sie durch dänische Streitkräfte zu Wasser und zu Land angegriffen werden. 4) Preußen soll das dänische Erbfolgerecht in den Herzogthümern anerkennen, und mit Dänemark einen Separatfrieden schließen.

Kopenhagen, 30. Juni. Die geheime Sitzung des Volkssthings dauerte heute bis vier ein halb Uhr Nachmittags. Der Konseilpräsident scheint seit Montag etwas mehr Friedensausicht zu hegen. Die russische Flotte soll zwischen Bornholm und Falsterbe erblickt worden sein.

Paris, 30. Juni. Der Finanzminister verordnet die neue Organisation der Steuerzahlung durch Vergrößerung der Steuerkreise.

London, 26. Juni. Die Palmerston'sche Rede, die fünf Stunden dauerte, einen immensen Beifall hervorrief und selbst von seinen Gegnern als ein Meisterstück anerkannt wird, hat, so weit sie bekannt war (sie endigte 1/3 Uhr Nachts; die Sitzung begann um 5 Uhr Nachmittags!), in

der Stadt einen sehr günstigen Eindruck gemacht. „Globe“, das dem Lord am meisten befreundete Blatt, wünscht ihm Glück, daß er von der alten Regel, nach welcher bei größeren parlamentarischen Schlachten die Hauptrede bis zuletzt aufgespart wird, diesmal abgegangen ist, indem somit das Publikum zwei Tage Zeit habe, sie zu prüfen und ihren Werth zu beurtheilen. — „Daily News“ behaupten, daß Lord John Russell — im Falle er nur eine geringe Majorität erhalte — die Absicht habe, das Parlament aufzulösen (?). — „Times“ sind sehr verstimmt über die gestrigen Vorfälle im Parlament und versuchen, um dies zu kachiren, einige Spässe, die aber weniger die Lachmuskeln, als die Achseln in Bewegung zu setzen vermögen.

** Dem „Konstitutionnel“ wird aus London geschrieben, daß jede Aussicht auf den Sturz Lord Palmerston's jetzt vollständig verschwunden ist, seitdem Lord Russell im Namen des ganzen Whigkabinetts für denselben Partei ergriffen hat. Lord Palmerston's Stellung der Königin gegenüber scheint übrigens auch nicht so schlecht zu sein, als es hieß. Er hat am 23. bei der Königin nach der Taufe des Prinzen Arthur gespeist und es ist zu bemerken, daß man unter den bei dieser feierlichen Gelegenheit eingeladenen Gesandten nur die von Belgien, Portugal und Preußen trifft.

Feuilleton.

† Der Generalmusikdirektor Meyerbeer hat von der Universität Jena den Doktorhut erhalten.

† Berlin, 27. Juni. Unter den am 18. d. M. gelegten Grundstein zu dem Denkmale für die im Jahre 1848 gefallenen Soldaten ist auch ein Album gelegt worden, dem wir folgende Gedeksprüche entnehmen:

1.

„Heil dem Lande! wo in dieser Zeit der Gedanke eines Denkmals für die ersten Opfer des Kampfes heiliger Treue wider wirre Untreue, festen Muthes wider rasendes Verderben, seine Ausführung findet, wo alle Männer und Jünglinge des Heeres, gleich ihrem Könige und Waffenbruder, das Wort des Herrn:

„Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde“

Thatbereit in ihr Herz geschrieben haben!“

Friedrich Wilhelm.

2. „Man kann im Herzen Milde tragen Und doch mit Schwertern d'runter schlagen.“

v. Wrangel.

3. „Herrscht der Teufel heut auf Erden, Wird Gott morgen Meister werden.“

v. Radomiz.

† „Das ist das Loos des Schönen auf der Erde!“ — Olle. Rose Chery, die Mars rajeunie, die Déjazet pudique, die Leontine Fay naive, Rose Chery, um deren Gunst Fürsten und Prinzen, um deren Hand Grafen und Börsenmänner sich bewarben, Rose Chery, die verehrteste Rose in Thaliens Garten, die alle dem widerstand, um ganz und einzig ihrer Kunst zu leben — Rose Chery entzieht derselben neulich ein Stündchen der Erholung, sich Luft und Bewegung zu gönnen. Da stachelt ein neidischer Dämon ihre Nase; sie gehen im wilden Laufe durch, die muthige Künstlerin wagt den rettenden Sprung, doch er mißlingt, und zerschmettert liegen die beiden reizendsten Füßchen von Paris unter der unbarmherzigen Wucht der Räder. — Ganz Paris trauert um seinen Liebling; solche Theilnahme mag lindernder Balsam für Seelenschmerzen sein; zerbrochene Gliedmaßen hat sie leider! noch nie geheilt.

† Guskow hat für seinen Roman: „Die Ritter vom Geiste,“ den Brockhaus in Leipzig zuerst im Beiblatt der Deutschen Allgemeinen Zeitung und dann später in neun Bänden als Buch erscheinen lassen wird, vier-tausend Thaler Honorar erhalten.

† Der Prinz von Piemont, jetziger König von Sardinien, war noch nicht sieben Jahre alt, als sein Lehrer, der Cardinal Gardil, ihm die Fabel von Pandora's Büchse erklärte. Er sagte ihm, daß alle Uebel, die es in der Welt gäbe, in dieser unglückseligen Büchse eingeschlossen gewesen wären, als Pandora sie geöffnet und sie dadurch auf die Welt verpflanzt habe. „Aber waren denn alle Uebel in der Büchse?“ fragte der Prinz. „Ja,“ antwortete der Lehrer. „Unmöglich,“ versetzte der Erstere, „Pandora wurde ja durch Neugierde zur Deffnung bewogen, und dies Uebel, das sich draußen befand, war gewiß nicht kleiner, als die andern, da es die Ursache der übrigen ward.“

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 41.

Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

3. Juli 1850.

Fremden-Liste.

Angekommene im Gasthose zum „Jägerhorn.“

Am 30. Juni.

Hr. Geh. E., k. k. Militär-Verpflegs-Assistent, von Satorosilyi. — Hr. Herricht R., k. Ingenieur, von Eszab. — Hr. Hollosy Karl, Gutsbesitzer, von Barasfa. Hr. Szafka, Joh., Geistlicher, von Lufo. — Hr. Gotra Samuel, Pfarrer, von Polajda. — Hr. Leibenfrost Fr., Weinlieferant, von Wien.

Angekommene im Gasthose zum „weißen Schiff.“

Am 30. Juni

Hr. Szokolj Thomas, Advokat, von Olicska. — Hr. Mecksto Ign., Beamter, von Sággh.

Angekommene im Gasthose zum „König von Ungarn.“

Am 30. Juni.

Hr. Ehr. v. Kállay, f. Familie, k. k. Kämmerer und Gutsbes., vom Szabolcszer Com. — Hr. Baron Stefan Ambrosy, Gutsbesitzer, von Kürö. — Hr. S. Porges, Kaufm., von Wien. — Hr. Stefan v. Toth, Gerichtstafelbesitzer, und Hr. Stefan v. Temešvár, Advokat, vom Eszograder Com. — Hr. Carl Lang, Advokat, f. Familie, von Presburg.

Angekommene im Gasthose zum „Tiger.“

Am 30. Juni.

Hr. Wilhelm v. Buchwald, k. k. Oberlieutenant, von Theresopol. — Hr. Jos. Kapcndl, k. k. Oberlieutenant, aus Wien. — Frau Baronin Elise de Salvador, Priv., von Wien. — Hr. Albert Kemény, Gutsbes., und Hr. Franz Matskafi, Grundbesitzer, von Klausenburg.

Angekommene im Gasthose zum „Reichspalatin.“

Am 30. Juni.

Hr. Widaf Maria, Privat., von Temešvár. — Hr. Latinovics Adele, von Baja. — Hr. Swoboda Fr., Tuchfabrikant, von Wieselitz.

Angekommene im Hotel zum „Erzherzog Stephan.“

Am 2. Juli.

Hr. Graf Edmund Zichy, Gutsbes., von Presburg. — Hr. Camilo Graf Zichy, Gutsbesitzer. — Hr. Carl von Kestés, Kammeralgüter-Pächter, von Komorn. — Hr. Kopal von Kaylich, k. k. Gensdarm. Oberlieutenant. — Mad. Theresese Szüts von Sággh, und Mad. Bekesy R., von Mak. — Hr. M. Jackson, Ingenieur, aus England. Hr. Engelbert Winkler, Geistlicher, von Kalocsa.

Angekommene im Gasthose zu den „zwei Pistolen.“

Am 27. Juni.

Hr. Ant. v. Pesty, Papierfabrikant, von Neusohl. —

Hr. Lad. Hertowitzsch, Kaufmann, von Neusohl. — Hr. v. Kestés, Dekonom, und Hr. v. Vanbety, Dekonome, von Sz. Peeri.

Course an der Wiener Börse, 1. Juli.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include 50% Metalliques, Nordbahn-Aktien, Gloggniger, F. Epterb., F. Windischgräß, Gr. Reglevich, Hamburg 2 M., London 3 M., Paris 2 M., Trieste 3 M., Kais. Dukaten, Russ. Imperiale, Silber.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

R. Freistadt Pest, am 2. Juli.

Table with 4 columns: Item, Best Qual., Mittlere, Mindere. Items include Weizen, Halbfrucht, Korn, Gerste, Hafer, Hirse, Hirsebrei, Kukuruz.

Früchtenpreise von Raab.

Am 1. Juli.

Table with 4 columns: Item, Best Qual., Mittlere, Mindere. Items include Weizen, Korn, Hirse, Hirsebrei, Hafer.

Hier fängt dieser Tage die Ernte an und alle Aussichten sind da auf einer sehr gegneten; daher die Geschäft sehr flau und zu obigen Preisen angeboten. An Käufern mangelt es, und der hiesige Umsatz sehr gedrückt wegen starker Verkaufslust.

National-Theater: PROFÉTA.

Opera 5 felvonásban. Scribetöl. Szövegét francziából fordították Egressi Béni és Szerdahelyi. Zenéjét írta Meyerbeer.

Deutsches Theater in Pest.

Die beiden Kapellmeister,

oder:

Protektionen.

Original Lustspiel in 2 Aufzügen von L. Feldmann.

Personen:

Table listing characters and actors: Der Fürst, Graf Taler, Gräfin Schwanenbilde, Hofdame, Resch, Hofrath, Julius, Dr. Bendel, Kammerdiener, Eine Dienerin, Ein Hofdiener.

Diesem folgt:

Die lebendig todten Gheleute,

Lustspiel in 1 Akt von Schikaneder.

Anfang halb 8, Ende halb 10 Uhr.

Sommer-Theater in Ofen.

Alle sind verheiratet.

Vokales Lustspiel in 3 Akten von F. Korntheuer.

Tags- und Erinnerungskalendar.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Dates: 3. Juli, 4. Juli, 3. Juli 1849.

Leihbibliothek.

Die öffentliche Leihbibliothek in Pest, Waiznergasse Nr. 15, dem Gasthause z. Palatin gegenüber, ist täglich von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet.

Lotto-Ziehung.

Wien: 17 14 12 32 76. Nächste Ziehung ist Graz: 21 10 68 31 70. am 10. Juli.

SILBER-Lotterie-Anzeige.

Mit Bewilligung des hohen k. k. Ministeriums der Finanzen und des Handels, eröffnet die bürgerliche Schützengesellschaft der freien Badestadt Teplitz eine große Silber-Lotterie, bestehend in 223 Treffern aus werthvollen und höchst interessanten Silbergegenständen, welche größtentheils von der Gnade Seiner Majestät Friedrich Wilhelm III. König von Preußen herrühren, und für jeden Gewinner von hohem Interesse sind.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 1. August 1850.
Das Los kostet **Einem Gulden C.M.**

In Pest sind derlei Lose zu haben bei M. Lueff,
Christophyläuschen „zur Minerva.“

(208) (1, 3)

Előfizetés a „Gazdasági lapok“-ra.

Figyelmeztetjük a t. gazdaközönséget, miszerint a „Gazdasági lapok“ a jövő felévben is folytattnak fognak. Előfizetési díj félévre 5 pengő ft. Előfizethetni Pesten a szerkesztőségénél (üllői-ut, köztelek), Gelbel H. könyvkereskedésében (fehérhajó vendéglő irányában), vidéken minden es. kir. postahivatalnál.

(209) (1, 3)

„Gazdasági lapok“ szerkesztősége.

Weingärten-Verkauf.

Folgende zur Andreas und Anna Kröber'schen Konkursmasse gehörigen Weingärten im hiesigen Gebirge, als: $\frac{1}{4}$ am Wolfswiese, — und $\frac{1}{4}$ am Lufthügel, werden am 13. Juli l. S. Vormittags 10 Uhr im diesstädtischen Grundbuchamte zu Folge Konkursaus-schuss-Beschlusses licitirt.

Ofen, am 25. Juni 1850.
Ladislav Paulovics,
Massekurator.

(202) (1, 3)

Fournire

sind wegen gänzlichem Ausverkauf am billigsten zu haben in der Königsq. Nr. 605.

(203) (1, 3)

Rundmachung.

Ein Seifensieder-Gewerbe sammt den dazu erforderlichen Requisitionen und Haus, oder auch ohne demselben, auf einem gangbaren Posten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei Befertigtem von Früh 7 bis halb 9 Uhr in der Sporer-gasse Nr. 612, während den Amtsstunden aber Vor- und Nachmittags am Stadthause im Wirtschaftsamt zu erfragen.
Pest, am 22. Juni 1850.
L. Riegler.

(210) (1, 3)

Weiße runde und auch lange Salmrüben-Samen, dann echte österr. Safranzwiebeln

sind billigt zu haben bei

Carl Mayr,
in Pest an der Donau „zum grünen Kranz.“

(204) (1, 3)

Am 15. Juli 1850

erfolgt die Verlosung des gräflich Waldstein'schen Anlehens, daselbe enthält die Treffer:
1 à 25,000 fl.; 1 à 2000 fl.; 1 à 1000 fl.; 2 à 500—1000 fl.; 5 à 100—500 fl.; 10 à 50—100 fl.; 20 à 40—800 fl.; 160 à 36 fl., 4800 fl. C.M.

Lose dieses Anlehens, so wie alle Staatslotterie-Lose sind billigt zu haben bei **Hermann Breisach,** Großhändler am Neuenmarktplatz, im v. Urban'schen Hause, Nr. 108.

(211) (1, 3)

Wollverkauf.

Die Graner Kapittelwolle, in circa 350 Centner bestehend, ist zu verkaufen, im Rentamte des Kapitels in Gran.

Mit dem 1. Juli d. J.

beginnt ein neues Abonnement auf die Oesterreichische Reichszeitung.

Dieses Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, im größten Folioformat, und vertritt mit strenger Konsequenz die Ideen der Freiheit, der Ordnung so wie des vernünftigen Fortschrittes, Politik und Volkswirtschaft, Handel und Gewerbe, Kunst und Wissenschaft werden darin mit der größten Ausführlichkeit und Unparteilichkeit besprochen.

Das Feuilleton bringt ausgezeichnete Arbeiten deutscher und fremder Schriftsteller.

Die ausgebreitetsten Verbindungen setzen die Redaktion in die Lage, über den Gang unserer Politik in inneren und äußeren Angelegenheiten, über die neuesten und wichtigsten Ereignisse des In- und Auslandes die raschesten und sichersten Mittheilungen machen zu können.

Die Abonnementbedingungen sind folgende:

Für Wien:		Für die Kronländer:	
Jährlich	12 fl. — fr.	Jährlich	15 fl. — fr.
Halbjährig	6 „ — „	Halbjährig	7 „ 30 „
Vierteljährig	3 „ — „	Vierteljährig	3 „ 45 „
Monatlich	1 „ — „	Kouvertgebühr pr. Monat	— „ 10 „
Für Sendung in's Haus monatlich	— „ 10 „	bei tägl. portofreier Zusendung	— „ 10 „

Inserate und Einrückungen im „Journal Officielles“ die gespaltene Petitzeile 2 fr. Man abonniert bei allen Postämtern des In- und Auslandes, sowie im Expeditionslocale der Oesterreichischen Reichszeitung: Stadt, Wollzeile Nr. 864. Gelbbriefe für Pränumerationen und unversiegelte Zeitungserklamationen, wenn sie als solche auf der Adresse bezeichnet sind, übernehmen die k. k. Postämter zur portofreien Versendung.

Dr. Leopold Landsteiner.

Einladung zur Pränumeration auf die Allgemeine Zeitung

von und für Ungarn für den mit dem 1. Juli beginnenden zweiten Semester 1850.

Wir haben nicht nöthig, ein neues Empfehlungsschreiben an das Lesepublikum ergehen zu lassen; die bisherigen Leistungen sind die beste Empfehlung. Die sich täglich erneuernde Thätigkeit des Journals beweist Alles und entscheidet Alles.

Wir haben beim Erscheinen unseres Blattes in unserem Programm vor Allem Wahrheit zugesagt; wir haben die wahren Interessen des Gesamtstaates, zunächst aber und vorzüglich auch die unseres Vaterlandes zu vertreten und die wichtigeren Tagesfragen freimüthig zu erörtern versprochen. Der Inhalt unseres Blattes muß es zeigen, ob wir unser Wort gehalten.

Wir scheuten keine Mühe, keine Opfer, dem Lesepublikum ein gediegenes Blatt zu liefern. Die Mitwirkung ausgezeichneter Publizisten ist auf jeder Spalte des Blattes sichtbar, wir haben besonders hinsichtlich Ungarns, dessen Verhältnisse auswärtigen Blättern, so zu sagen, ganz unbekannt sind, Aufträge geliefert, die selbst den ersten Blättern der Residenz zur Quelle dienten. Wir haben endlich in allen Theilen der Monarchie, ja selbst in der Weltstadt Paris zuverlässige Korrespondenten zu gewinnen gesucht, deren Berichte nicht anderen Journalen entlehnt, sondern durchaus original sind. An Schnelligkeit und Zuverlässigkeit der Nachrichten ließen wir uns auch von keinem anderen Journal im Lande übertreffen. Wir erwähnen dies nur in Bezug auf die Reichhaltigkeit und den Gehalt unseres Blattes, führen also nur das an, was wir schon bisher wirklich geleistet haben: also Thatsachen, keine leeren Worte, keine Versprechungen, noch weniger die so oft wiederholten politischen Glaubensbekenntnisse, die nämlich ohnehin schon allen Kredit und jede Bedeutung verloren haben; und nur dies, glauben wir, dient auch für die Zukunft zur sichersten Bürgschaft.

Wie für das Politische, so haben wir aber auch für das Feuilleton stets derart gesorgt, daß es alle Ansprüche befriedigen könne, dies soll auch fernerhin eine unserer Hauptaufgaben bleiben.

Um dem mehrseitig ausgesprochenen Bedürfnisse eines ausschließlich den Interessen des Stadtbürgers und Landmannes gewidmeten Volksblattes abhelfen zu können, wird der „Allgemeinen Zeitung von und für Ungarn“ vom 1. Juli l. J. an ohne Mehrzahlung auch ein Beiblatt, unter dem Titel: „Der Bürger und Bauernfreund“ oder Sonntagsblätter zur Belehrung und Aufklärung des Bürgers und Landmannes, zur Festigung religiösen Sinnes und zur Förderung der gemeinsamen Staatsinteressen, monatlich zweimal per 1 Bogen 8. in gefärbtem Umschlag beigegeben, worauf auch extra, und zwar, da es in den drei landesüblichen Sprachen zugleich erscheint, nach Belieben auf ein ungarisches, deutsches oder slavisches pränumerirt werden kann.

Endlich wird für Preßburg, um dem mehrseitigen diesfälligen Wunsche zu entsprechen von nun an auch die Liste der Verstorbenen jeden zweiten oder dritten Tag gegeben.

Die Bedingungen des Abonnements sind folgende:

für Preßburg, jährlich	10 fl.;
„ „ halbjähr.	5 fl.;
„ „ viertel.	2 fl. 30 fr. C.M.
für Auswärtige, ganzj.	12 fl. 40 fr.;
„ „ halbjähr.	6 fl. 20 fr.;
„ „ viertel.	3 fl. 10 fr. C.M.

Extra-Pränumeration auf den Bürger- und Bauernfreund:

für Preßburg, ganzj.	4 fl.;	für Auswärtige, ganzj.	5 fl. 40 fr.;
„ „ halbj.	2 fl.;	„ „ halbj.	2 fl. 50 fr.;
„ „ viertel.	1 fl. C.M.	„ „ viertel.	1 fl. 25 fr. C.M.

Pränumerationen werden bei allen k. k. Postämtern, so wie im Redaktionslokale (Preßburg, Johannesplatz Nr. 13, ersten Stock) angenommen. Bloss auf den Bürger- und Bauernfreund pränumeriren Wollende werden ersucht, die Abonnements-Gelder, wobei kein Porto zu zahlen ist, unter der Adresse der Allgemeinen Zeitung von und für Ungarn, einzusenden.

Inserate aller Art werden pünktlichst und billigt besorgt, und nach Wunsch auch in dem „Bürger- und Bauernfreund“ aufgenommen.

Wer auf die „Allgemeine Zeitung von und für Ungarn“ ganzjährig oder halbjährig pränumerirt, erhält zur Komplettirung des Jahrganges — so lange die noch vorhandenen Exemplare hinreichen, sämtliche Nummern des ersten Semesters vom 1. Jänner an gratis und portofrei.

Nur bitten wir die betreffenden Bestellungen bei Zeiten und mit genauer Adressen-Angabe gefälligst machen zu wollen.

Komplette Exemplare der „Allgemeinen Zeitung von und für Ungarn“ vom 1. September 1849 bis letzten Juni 1850 können noch vergeben werden.

Die Redaktion

der allgemeinen Zeitung von und für Ungarn.

(180)

So eben ist erschienen und bei

(3, 3)

CARL EDELMANN,

Buchhändler in Pest, Batznergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Legujabb

HÁZI TITOKNOK.

Mindennemű's különösen kereskedői levelek, valamint a közéletben előforduló bármiféle iratok helyes szerkesztésére vezérlő szabályok

számos példakkal világoztva

A magyar nemzet hasznára irt kézi segéd könyv. Szerkeszték

Farkas Elek és Kövi István.

Ötödik javított és tetemesen bővített kiadás: 7-dik ezer példány. Gr. 8. In Umschlag gebunden 2 fl. 30 fr. C.M.